

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 74 (1956)
Heft: 3

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

MITTEILUNGEN

Fahrbare Gasturbinenzentralen haben den Vorteil, rasch an Stellen eingesetzt werden zu können, wo vorübergehend ein grösserer Bedarf an elektrischer Energie gedeckt werden muss oder wo ein solcher Bedarf rascher wächst, als neue ortsfeste Kraftwerke gebaut werden können. Die fahrbaren Zentralen werden in den Werkstätten der Lieferfirma endgültig zusammengebaut, wodurch Bau- und Montagekosten am Aufstellungsort gespart werden. Die AG. Brown, Boveri & Cie., Baden, hat für die «Comisión Federal de Electricidad» in Mexiko zwei solcher Kraftwerke von je 6200 kW geliefert, die bei Werkversuchen bei einer Lufttemperatur von 20°, einer Temperatur vor der Gasturbine von 632° C und einer Leistung von 6530 kW einen thermischen Gesamtwirkungsgrad von 19,48 % ergaben. Jede Zentrale besteht aus einem Turbinenwagen von 158 t Betriebsgewicht (mit Brennstoff) und einem Schaltwagen von 78 t; die Wagenkonstruktionen entstammen den Werkstätten der Schweizerischen Lokomotiv- und Maschinenfabrik, Winterthur. Eine ausführliche Beschreibung dieser sehr bemerkenswerten Neukonstruktion findet man in den «Brown Boveri Mitteilungen» vom Oktober 1955.

Verein polnischer Ingenieure und Techniker in der Schweiz. Die ordentliche Generalversammlung hat im Dezember 1955 in Winterthur stattgefunden. Nach der Diskussion über die Tagesordnung fanden die Neuwahlen für den Vorstand statt. Der ehemalige Präsident, Ing. Z. *Plaskowski*, ist mit seinen Mitarbeitern nach längerer Tätigkeit von seinem Amt zurückgetreten. Die Generalversammlung hat ihm und den Vorstandsmitgliedern die treuen Dienste herzlich verdankt. Als neuer Präsident wurde Dipl. Arch. Z. *Pre-gowski* gewählt und als seine Mitarbeiter Vizepräsident Dr. Ing. *Matus*, Sekretär Ing. T. *Andrychowski*, Kassier Ing. *Linkowski*, sowie Ing. *Kostrz* und *Miszczak*. Ausser den normalen Geschäften hat der Vorstand das im nächsten Jahr stattfindende 10jährige Jubiläum des Vereins vorzubereiten. Als die Traktandenliste erschöpft war, leitete der neue Präsident zum zweiten Teil, dem traditionellen Ball, über, wo viele Mitglieder mit ihren Gattinnen und Freunden bei guter Laune, Humor, Musik und freundlicher Atmosphäre sich bis zum Morgengrauen zusammenfanden.

Pflege und Förderung der bildenden Kunst durch die öffentliche Hand. Das Institut für Schweizerische Verwaltungskurse an der Handels-Hochschule St. Gallen veranstaltete am 8. und 9. November 1954 im Einvernehmen mit dem Eidg. Departement des Innern, der Kommission zur Arbeitsbeschaffung für bildende Künstler, dem Schweiz. Städteverband und der Vereinigung schweiz. Gemeinden einen Kurs mit dem im Titel genannten Thema (Programm s. SBZ 1954, Nr. 43, S. 630). Die damals gehaltenen zehn Vorträge hat das Institut zu einer Broschüre zusammengefasst, deren Preis von der Zahl der bestellten Exemplare abhängt. Wir bitten unsere Leser, die diese Veröffentlichung anschaffen wollen, sich möglichst bald beim genannten Institut anzumelden. Die Selbstkosten betragen im ungünstigsten Fall Fr. 11.25. Der Preis kann bei grösserer Zahl der Bestellungen wesentlich herabgesetzt werden.

100 Jahre «The Engineer». Am 4. Januar 1856 erschien das erste Heft dieser bestbekanntesten englischen technischen Zeitschrift, die von *Edward Charles Healey* gegründet wurde. Zur Hundertjahrfeier dieser Gründung gab die Redaktion eine besonders reich ausgestaltete Sondernummer heraus, die mit einer Geschichte der Zeitschrift sowie mit einem interessanten Querschnitt durch das technische Schaffen in der damaligen Zeit in England beginnt, während der Hauptteil in einer grösseren Zahl von Aufsätzen eine umfassende Uebersicht über den heutigen Stand der Entwicklungen auf den verschiedensten Zweigen der Aktivität in der Industrie und im Baugewerbe bietet. Dabei wird verschiedentlich auch die Geschichte des Maschinenbaues gestreift. Am Schluss findet man eine Zusammenstellung schöner farbiger Bilder über moderne Bauwerke, Geräte und Anlagen.

Persönliches. In Winterthur feierte am 10. Januar 1956 Dr. h. c. *Emil Scheitlin* in unverwüchtlicher Vitalität und in voller geistiger Rüstigkeit seinen 80. Geburtstag. Der Jubilar

hat als Ingenieur und später als Direktor in der Firma Gebr. Sulzer AG., Winterthur, massgebende und erfolgreiche Neukonstruktionen auf dem Gebiete der Dampfturbinen, Hochdruckkessel, Hochdruckkompressoren und Gasturbinen durchgeführt. Unsere herzlichsten Glückwünsche mögen ihn auch in seinem achten Dezzennium begleiten! — Dipl. Arch. *Paul G. Vischer*, Hardstrasse 10, Basel, ist von der Académie d'Architecture in Paris zu ihrem korrespondierenden Mitglied ernannt worden.

«60 Jahre Heller» heisst das reich bebilderte Heft, das die bekannte Berner Bauunternehmung Walter J. Heller AG. bei Anlass ihres 60jährigen Jubiläums auf Ende 1955 herausgegeben hat. Es zeigt an Hand zahlreicher guter Bilder eine Reihe von Bauwerken verschiedenster Art, die früher von den Vorfahren und in letzter Zeit von der Heller AG. ausgeführt worden sind, insbesondere auch Brücken und Wasserkraftanlagen.

Motel Losone (siehe SBZ 73. Jg. Nr. 50, S. 776*). Karl J. Weiss, Grafiker, Luzern, lässt uns wissen, dass er sich nicht als Projektverfasser des Motels Losone ausrufen liess. In der «Cronaca di Ascona» vom 15. Oktober 1955 wurde er ohne sein Wissen als «architetto progettista» bezeichnet.

Internationale Bauausstellung Berlin. Die für das Jahr 1956 vorgesehen gewesene Ausstellung (s. SBZ 1955, S. 122*) ist um ein Jahr verschoben worden.

BUCHBESPRECHUNGEN

Theoretische Bodenmechanik. Von K. *Terzaghi* und R. *Jelinek*. 505 S. mit 153 Abb. Berlin 1954, Springer-Verlag. Preis geb. 48 DM.

In den letzten Jahren sind verschiedene gute Bücher über Erdbaumechanik in englischer Sprache erschienen. Das grosse Bedürfnis der Praxis wie der Forschung nach einem die bodenmechanischen Probleme theoretisch zusammenfassenden Werk in deutscher Sprache blieb aber bestehen und kann wohl erst durch die vorliegende vorzügliche Uebersetzung des Werkes «Theoretical Soil Mechanics» von Prof. K. Terzaghi, das von 1943 bis 1948 fünf amerikanische Auflagen erlebte, befriedigt werden.

Die theoretische Bodenmechanik ist einer der zahlreichen Zweige der angewandten Mechanik, die sich ausschliesslich mit idealisierten Stoffen befassen. Art und Grösse des Unterschiedes zwischen der Theorie und dem Verhalten des natürlichen Bodens kann nur durch die Erfahrung in der Natur festgestellt werden. Gerade hier liegt aber der Vorteil und der erzieherische Wert einer vollständigen Trennung bei der Behandlung von Theorie und Anwendung. Diese Trennung erleichtert dem Leser den Ueberblick über die Voraussetzungen der verschiedenen Theorien, der ihn allein vor falschen Anwendungen schützen kann. Der Verfasser des Buches — Vater der modernen Bodenmechanik — versteht es meisterhaft, durch die Gegenüberstellung polar entgegengesetzter Zustände und Vorgänge, wie z. B. des elastischen und plastischen Verhaltens des Bodens, den Sinn für die Kunst der Eingabelung und Einordnung der natürlichen Phänomene in den breiten Fächern theoretischer Möglichkeiten auf der Grundlage klarer Vorstellungen zu wecken. Das Prinzip von These und Antithese, das wie ein roter Faden das Buch durchzieht, erreicht in prägnanten Illustrationen einen hohen Grad der Anschaulichkeit. Die unter scharfer Formulierung der Voraussetzungen überzeugend behandelten Theorien sind aus dem vollen geschöpft und verraten die ungewöhnliche Gabe des Verfassers, das Wesentliche vom Unwesentlichen zu trennen. Die Theorie erwächst hier auf dem Hintergrund einer weltweiten persönlichen Erfahrung; sie ist die reife Frucht eines nach Erkenntnis ringenden Schaffens, bei dem Forschung und Praxis eine lebendige und harmonische Einheit bilden.

Von den vier Hauptabschnitten des Buches behandelt der erste die allgemeinen Grundlagen der theoretischen Bodenmechanik, die durch bewusste Beschränkung auf Materialien von idealisierter geologischer Beschaffenheit zum Schlüssel wird zur Lösung der in der Natur auftretenden verwickelter Aufgaben. Zu diesen Grundlagen gehören die Bruchbedingungen der Böden unter Berücksichtigung der beiden Phasen

«fest» und «flüssig» sowie die plastischen Grenzzustände in einer den Halbraum erfüllenden Masse, die hier mit Hilfe des Mohr'schen Kreises eine besonders anschauliche, die kohärenten und kohäsionslosen Materialien umfassende Darstellung erfahren.

Nach einer kritischen Beleuchtung der Anwendung der theoretischen Grundlagen auf praktische Aufgaben befasst sich der zweite Hauptabschnitt des Buches mit den Brucherscheinungen in idealen Böden, welche durch eine Darstellung der Gewölbewirkung eingeleitet wird, die sowohl in der Boden- wie in der Schneemechanik eine so hervorragende Rolle spielt. Die übrigen Kapitel dieses rd. 170 Seiten umfassenden Teiles sind den Stützwandaufgaben, dem Erdwiderstand, der Tragfähigkeit von Flachgründungen und Pfählen, der Standsicherheit von Böschungen, dem Erddruck auf Baugruben-, Tunnel- und Schachtaussteifungen sowie den verankerten Spundwänden gewidmet.

Die überragende Bedeutung, die der mechanischen Wirkung des Wassers im Boden zukommt, hat zu einer zusammenfassenden Darstellung dieses Themas im dritten Hauptabschnitt geführt. Sie behandelt u. a. die Wirkung der Porenwasserströmung auf die Gleichgewichtsbedingungen in idealem Sand und die von Terzaghi entwickelte Konsolidierungstheorie, welche die Berechnung des zeitlichen Verlaufes von Setzungen und Porenwasserdrücken gestattet. Unter den Kapillarkräften wird auch dem Einfluss der Luftblasen Rechnung getragen, und die Mechanik des Wasserentzuges erstreckt sich in ihrer Darstellung auch auf die Porenwasserströmung in Erddämmen nach plötzlicher Spiegelabsenkung im Becken, einschliesslich der Wirkung des Wasserentzuges auf den Erddruck und die Standsicherheit von Böschungen.

Der vierte und letzte Abschnitt, der den Elastizitätsaufgaben der Bodenmechanik gewidmet ist, enthält als Kernstück die Theorie des elastisch-isotropen Halbraumes, die für den Boden als Nahrung dienen kann, solange ein genügender Sicherheitsgrad gegenüber dem Eintreten plastischer Zustände vorhanden ist (rd. 3). Ausgehend von der Theorie von Boussinesq werden auf dieser Grundlage sowohl die Spannungen wie auch die Berechnung von Setzungen für die praktisch wichtigsten Fälle, einschliesslich der Spannungsverteilung im unendlich ausgedehnten elastischen Keil und in der Umgebung von Schächten und Stollen dargestellt. Nach gesonderter Behandlung der Theorie elastischer Schichten und Keile auf starrer Unterlage, die nicht zuletzt für Stauwauern von Interesse ist, wird dieser Abschnitt durch eine kurze übersichtliche Bearbeitung von Schwingungsaufgaben abgerundet, die u. a. wertvolle Angaben über den Einfluss der Erdbebenwellen auf die Beanspruchung gewisser Bauwerke enthalten.

Das Buch, das als Standardwerk der theoretischen Bodenmechanik bezeichnet werden darf, kann sowohl dem Spezialisten als auch dem Studierenden wie dem projektierenden Ingenieur als weiser Ratgeber und Nachschlagewerk aufs wärmste empfohlen werden.

Prof. Dr. R. Haefeli, Zürich

Die Revolution der modernen Kunst. Von Hans Sedlmayr. 148 S. Format 11,5 × 19 cm, 16 Abb. Hamburg 1955, Rowohlt's deutsche Enzyklopädie. Preis Fr. 2.30.

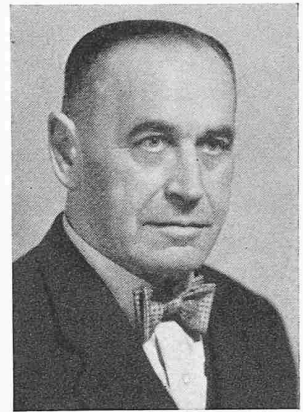
Auf knappstem Raum wird hier mit schönster begrifflicher Klarheit der Standort und Aussagegehalt der verschiedenen neueren Kunstrichtungen (auch der Architektur) bestimmt, ohne den in Kunstdiskussionen sonst so verbreiteten unleidlichen «Schmuh». Jede Feststellung wird sauber belegt mit den schriftlichen Äusserungen der jeweils zugehörigen Theoretiker oder Auszügen aus den Manifesten der Propagatoren — eine Kopfkürzelung, wie sie nicht besser zu wünschen wäre. Das kleine und billige Heft sollte von jedem kulturell Interessierten gelesen werden, gleichviel, wo seine persönlichen Sympathien stehen mögen.

P. M.

NEKROLOGE

† Wilhelm Schürch kam als zweitältester von vier Söhnen des kaufmännischen Direktors der Vereinigten Drahtwerke Biel in Madretsch zur Welt, wo er auch die ersten Schulen besuchte. Er absolvierte dann das Progymnasium in Biel und trat in die Bauabteilung des Kantonalen Technikums Biel ein.

Nach Erlangung des Diploms studierte er weiter in Stuttgart und München, kehrte 1910 nach Biel zurück und eröffnete dort ein eigenes Architekturbureau. Bald nachher verasoziierte er sich mit Architekt Moser, mit dem er während zwanzig Jahren verbunden blieb. Diese Arbeitsgemeinschaft entfaltete eine rege und erfolgreiche Tätigkeit in Biel und Umgebung. Später eröffnete Wilhelm Schürch ein zweites Bureau in Zürich, das er aber wegen Arbeitsüberlastung wieder aufgeben musste. Viele bedeutende Bauten namentlich in der Stadt Biel zeugen von seinem hervorragenden Können und seiner grossen Schaffenskraft.



WILHELM SCHÜRCH
Architekt

1882

1955

Im Jahre 1912 vermählte sich Wilhelm Schürch mit Fräulein Ida Hirt, einer Seeländerin. Der glücklichen Ehe entsprossen ein Sohn und eine Tochter, die beide zu bedeutenden Stellungen emporrückten. An den Veranstaltungen des S. I. A. nahm der Dahingegangene namentlich in jüngeren Jahren regen Anteil. Als Kunstkenner hat er manch wertvolles Bild und manchen schönen Kunstgegenstand erworben. Seine Aufgeschlossenheit und Vielseitigkeit ermöglichte ihm auch ein treffendes Urteil in Fragen des öffentlichen Interesses.

Wilhelm Schürch ist nach kurzem Krankenlager mitten aus vollem Leben und grossen Projekten am 6. November 1955 mit 74 Jahren heimgegangen. Um ihn trauern neben seinen Angehörigen viele Freunde und Bekannte.

WETTBEWERBE

Ideenwettbewerb Domumgebung Köln

Die Stadt Köln schreibt einen internationalen Ideenwettbewerb für die städtebauliche Gestaltung der Domumgebung aus. Teilnahmeberechtigt sind alle freischaffenden, beamteten und angestellten Planer des In- und Auslandes. Ausgeschlossen sind die Angestellten und Beamten der ausschreibenden Stelle, Angestellte der Preisrichter sowie Studenten. Das Wettbewerbsprogramm liegt in deutscher und in englischer Sprache bei den deutschen Vertretungen im Ausland zur Einsichtnahme auf.

Preise: 1. Preis 20 000 DM, 2. Preis 14 000 DM, 3. Preis 10 000 DM, 4. Preis 6000 DM, fünf Ankäufe zu je 2000 DM.

Fachpreisrichter: Architekt Kelter, Vorsitzender der Bezirksgruppe des BDA, Köln; Architekt BDA Dr.-Ing. e. h. Riphan, Köln; Stadtbaurat Professor Hillebrecht, Hannover; Stadtbaumeister Steiner, Zürich; Dombaumeister Professor Dr.-Ing. e. h. Weyres, Köln; Staats- und Landeskonservator Professor Dr. Baader, Bonn; Oberbaudirektor Pecks, Köln; Professor Dr. Leibbrand, Zürich; Oberbaudirektor Schüssler, Köln; Stadtkonservatorin Dr. Adenauer, Köln.

Die Unterlagen sind ab 1. Februar 1956 beim Städtebauamt der Stadt Köln, Stadthaus, Gürzenichstrasse, gegen eine Schutzgebühr von 100 DM, einzahlbar auf Girokonto Nr. 93 der Sparkasse der Stadt Köln, erhältlich. Einlieferungstermin: 30. Juni 1956, mittags 12 h, beim Städtebauamt der Stadt Köln, Stadthaus, Gürzenichstrasse. Die Ausschreibung erfolgt im Einvernehmen mit dem Bund Deutscher Architekten und der Internationalen Architekten-Union.

Internationaler Wettbewerb. Die Direction générale des antiquités de Syrie schreibt einen Ideenwettbewerb aus für den Neubau eines Museums in Aleppo. Die Wettbewerbsbedingungen entsprechen dem internationalen Reglement. Der Eingabetermin ist der 24. April 1956. Nähere Auskunft erteilt das Sekretariat der UIA, Schweizer Sektion, Beethovenstr. 1, Zürich, Tel. 23 23 75.

Eidgenössischer Kunststipendien-Wettbewerb 1956. Die Eidg. Kunstkommission hat dem Bundesrate für das Jahr 1956 die Ausrichtung von Stipendien und Aufmunterungspreisen beantragt. Die Ausstellung der Stipendien-Arbeiten findet noch bis 22. Jan. in der Kunsthalle Bern statt. Oeffnungs-